IMT Nuremberg Archives

H – 4858

International Court of Justice

1316

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit RF 1316
Filed Feb 6, 1946

102681

H4858 – 0002

H4858 - 0003

172-PS

Zwischenbericht

über die Erfassung herrenlosen jüdischen Kunstbesitzes

durch den Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg in den

besetzten Westgebieten.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
Exhibit RFL316
Filed Feb 4, 1946

Die Erfassungsaktion begann aufgrund des Führerbefehls vom 17.9.1940. Zuerst erfasst wurden jene Kunstsammlungen, welche die aus den besetzten Gebieten Frankreichs geflüchteten Juden in Paris zurückgelassen hatten. Es wurden vom Einsatzstab systematisch jene verlassenen Judenwohnungen nach Kunstwerken durchsucht, von denen bekannt oder zu erwarten war, dass ihre Besitzer erhebliche Kunstwerte angesammelt hatten. Ausgedehnt wurde die Erfassungsaktion auf alle übrigen Städte und Orte des besetzten französischen Gebietes, wo versteckter jüdischer Kunstbesitz vermutet wurde. Es wurden unter planvoller Auswertung aller hierfür gegebenen Möglichkeiten in den Pariser Wohnungen der französischen Juden, in den Provinzschlössern und bei Speditionsfirmen und sonstigen Lagerstellen von den Juden versteckte Kunstwerte ausfindig gemacht und beschlagnahmt. Die Erfassungsaktion war z.T. sehr schwierig und zeitraubend und ist auch jetzt noch nicht restlos abgeschlossen, da jede Auffindung eines neuen Lagers versteckten jüdischen Kunstbesitzes sehr langwierige Vorarbeiten erforderte. Die geflüchteten Juden hatten es verstanden, die Depots ihrer Kunstwerke sehr geschickt zu verschleiern und die Arbeit wurde dadurch sehr erschwert, dass die mit der Verwaltung dieses versteckten jüdischen Kunstbesitzes beauftragten Franzosen die Nachforschungsarbeiten des Einsatzstabs ausserordentlich behinderten. Es ist trotzdem dem Einsatzstab in Zusammenarbeit mit dem SD, dem Devisenschutzkommando und durch eigene Ermittlungsmassnahmen gelungen, den wesentlichen Teil des in Frankreich von den geflüchteten Juden zurückgelassenen Kunstbesitzes zu erfassen und nach dem Reich zu verbringen. Als wichtigster Bestand der Gesamtaktion wurden 177 geschlossene Sammlungen bekannter jüdischer Kunstsammler in Frankreich erfasst. Die Liste der Sammlungen ist in der Anlage beigefügt. An erster Stelle stehen hierbei die berühmten Sammlungen der Judenfamilie Rothschild. Die Schwierigkeit der Erfassungsaktion ergibt sich aus der Tatsache, dass die Sammlungen Rothschild an mehreren Stellen in Paris, in Bordeaux

H4858 - 0004

172-PS

und in den Loire-Schlössern der Rothschilds verteilt waren und erst nach langwierigen Nachforschungen in ihrer Gesamtheit erfasst werden konnten. Obwohl die Aktion sich bereits über zwei Jahre erstreckt, wurde erst im Herbst 1942 durch die systematische Untersuchung der grossen Pariser Lagerspeicher mit Hilfe angesetzter Vertrauensleute ein noch sehr erheblicher Bestandteil der Sammlungen Rothschild mit einigen hunderten Objekten, umfassend sehr wertvolle Gemälde, Gobelins und Kunsthandwerk durch den Einsatzstab ermittelt und sichergestellt.

Neben der Erfassung dieser geschlossenen jüdischen Kunstsammlungen wurden auch alle verlassenen jüdischen Wohnungen in Paris, Bordeaux, Lyon und anderen Orten nach zurückgelassenen Einzelkunstwerken durchsucht. Hier bestand die Hauptarbeit in der Ermittlung der Adressen aller aus dem besetzten Gebiet geflüchteten Juden, wobei sehr grosse Schwierigkeiten seitens der französischen Polizeibehörden zu überwinden waren, die naturgemäss diese Aktion nach Möglichkeit erschwerten. Es sind auch bei dieser Durchsuchung der in die hunderte gehenden jüdischen Einzelwohnungen sehr erhebliche Kunstwerte erfasst worden. Die Erfassung erstreckte sich auch auf alle von der deutschen Militärverwaltung in der Zwischenzeit beschlagnahmten und für die Dienststellen der militärischen und zivilen Behörden in Gebrauch genommenen Judenhäuser und Wohnungen.

Alle auf diese Weise als Sammlungen und Einzelstücke erfassten Kunstwerte in Paris und im übrigen besetzten Gebiet wurden in ein Sammellager nach Paris verbracht. Auf Veranlassung des Militärbefehlshabers waren dem Einsatzstab für diesen Zweck das frühere Ausstellungsgebäude, das sogenannte Jeu de Paume in Paris und grosse Räume in einem Teil des Louvre zur Verfügung gestellt worden. In diesem Sammellager wurden alle erfassten Kunstwerte durch die kunstwissenschaftlichen Mitarbeiter des Einsatzstabs inventarisiert, fotografiert und fachgemäss verpackt. Die Inventarisierung war dadurch ausserordentlich erschwert, da die Sammlungen ohne Herkunftsangaben seitens der früheren Besitzer und ohne alle weiteren Anhaltspunkte für die Zuschreibung der einzelnen Werke erfasst worden waren. Es musste daher jedes erfasste Kunstwerk einzeln bearbeitet und seine Herkunft nach Zeit, Meister und sammlerischer Provenienz ermittelt werden. Die Bearbeitung des erfassten Kunstmaterials

H4858 - 0005

172-PS

in dieser wissenschaftlich exakten Form ergab sich aus der Tatsache, dass es sich zum Grossteil um Werke von einem ausserordentlich hohen Wert handelt. Durch diese Art der Bearbeitung des erfassten Materials ist auch eine unbedingt zuverlässige Grundlage für einen abschliessenden Rechenschaftsbericht über die gesamte Erfassungsaktion geschaffen worden. Die Vorarbeiten sind so geleistet worden, dass nach Abschluss des Gesamtberichtes dieser als ein nach jeder Richtung hin unanfechtbares Dokument der in ihrer Art einmaligen und geschichtlich bedeutsamen Kunsterfassungsaktion angesehen werden kann. Es musste bei dieser Art der Bearbeitung nicht nur der ausserordentlich grosse materielle Wert der erfassten Kunstwerke, sondern auch ihr ideeller Wert und ihre kunstgeschichtliche Bedeutung berücksichtigt werden. Die jüdischen Sammler und Besitzer hatten diese Kunstwerte nur als materiellen Wert eingeschätzt und behandelt. Das erfasste Material war daher im wesentlichen von seiner kunstgeschichtlichen Bedeutung her seitens der Juden weder gewertet noch hatten die Juden ein Interesse, dieses Material der gesamten Kunstgeschichtsforschung nutzbar zu machen. Durch den Sonderstab bildende Kunst des Einsatzstabs wurde mit der geringen Zahl der zur Verfügung gestellten Kunstwissenschaftler diese kunstgeschichtliche Bearbeitung des gesamten Materials durchgeführt. Die Ergebnisse dieser kunstwissenschaftlichen Bearbeitung werden in einem Gesamtkatalog zusammengefasst, der in Bearbeitung ist und von dem bereits 3 Bände in einer vorläufigen Fassung vorliegen.

Aus den besetzten Ostgebieten wurden in mehreren Transporten in der Zeit vom 17.9.1940 bis 15.4.1943 in die deutschen Bergungsorte Waggons mit ca. Kisten enthaltend Gemälde, Plastiken, Gobelins, Kunsthandwerk usw. verbracht. Ausserdem wurden in Sondertransporten 53 Kunstgegenstände in den Führerbau nach München verbracht und 594 Gegenstände (Gemälde, Plastiken, Textilien) in den Besitz des Herrn Reichsmarschalls überführt.

Als erstes Bergungslager war das Schloss Neuschwanstein bestimmt worden. Nach Belegung des Schlosses Neuschwanstein sind dann von der bayerischen Verwaltung der staatl. Schlösser und Gärten auch Räume im Schloss Herrenchiemsee für die Unterbringung der weiteren Transporte zur Verfügung gestellt worden.

H4858 - 0006

172-PS

Da beide Bergungsorte nicht ausreichen und die Verwaltung der bayerischen Schlösser und Gärten neue Bergungsorte aus staatlichem Besitz nicht mehr zur Verfügung stellen konnte, sind durch Vermittlung über die zuständigen Gauleitungen zwei weitere in der Nähe gelegene Bergungsorte vom Reichsschatzmeister gemietet worden. Gemietet wurden Räume des ehemaligen Salesianerklosters Buxheim b.Memmingen/ Schwaben und aus Privatbesitz Räume des Schlosses Kogl b.Vöcklabruck/Oberdonau. Die Lage und Art dieser beiden Bergungsorte entsprechen nach Prüfung durch die zuständigen Stellen dem geforderten Maximum inbezug auf Luftgefährdung, Feuersicherheit und Bewachungsmöglichkeit. Die gesamten Kunstwerte sind auf diese vier Orte so verteilt, dass sowohl die Möglichkeit einer inventarmässigen Bearbeitung, Katalogisierung sowie Pflege der Objekte gewährleistet ist und durch die wertmässige Verteilung auf diese vier Orte die Ansammlung zu grosser Werte an einem Ort vermieden wurde. Alle Bewachungs- und Feuerschutzmassnahmen sind in Gemeinschaft mit der bayerischen Verwaltung der Schlösser und Gärten, den zentralen Stellen der Feuerschutzpolizei sowie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen des Staates und der Partei so geregelt, dass ein Maximum der Sicherheit gewährleistet erscheint.

Von den in den Bergungsorten lagernden Kunstgegenständen sind mit dem Stand vom 1.April 1943 9455 Gegenstände abgeschlossen inventarisiert worden und zwar im einzelnen:

5255 Gemälde
297 Plastiken
1372 Möbel und Einrichtungsgegenstände mit Kunstwert
307 Textilien
2224 Kleinkunst einschliesslich Ostasiatica

Die Inventarisierung erfolgt neben den für jeden Gegenstand vorliegenden Erfassungsprotokollen, allgemeinen Erfassungslisten und Transportlisten in der Form der im Muster beiliegenden Karteikarte. In diesen Karteikarten sind in den einzelnen Rubriken alle für die Kennzeichnung des Gegenstands wichtigen Angaben wie Herkunft, Meister, Technik, Maße usw. verzeichnet. Diese Karteikarten bilden zusammen mit den erweiterten Beschreibungen der Inventarlisten die Grundlage für die Bearbeitung des Gesamtkatalogs. Ausserdem ist jeder Kunstgegenstand in

H4858 - 0007

172-PS

einer in der Zentralstelle in Berlin sowie in Neuschwanstein geführten Fotothek erfasst. Die Inventarisierungsarbeiten wurden so durchgeführt, dass in der Sammelstelle Paris nur die wichtigsten und wertvollsten Kunstgegenstände in dieser Form kunstwissenschaftlich bearbeitet wurden. Im Hinblick auf die geringe Zahl der Mitarbeiter und die Notwendigkeit, die Abtransporte von Paris möglichst rasch durchzuführen, ist schätzungsweise die Hälfte aller erfassten Gegenstände in Paris nur listenmässig bearbeitet worden, sodass die Inventarisierung in den Bergungsorten fortgesetzt werden muss. Es sind nach dem jetzigen Stand schätzungsweise noch mindestens lo.ooo Gegenstände inventarmässig zu bearbeiten. Durch die kleine Zahl der für diese Arbeit zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen und technischen Arbeitskräfte sowie durch das Fehlen von Beförderungsmitteln konnte die Arbeit bisher nicht in einem grösseren Umfang vorwärtsgetrieben werden.

Nach dem gegenwärtigen Stand sind im Sammellager Paris noch 4oo versandfertige Kisten, die demnächst nach Erledigung der noch in Paris erforderlichen Vorarbeiten ins Reich gebracht werden. Für die Unterbringung weiterer Transporte sind, falls die bisherigen vier Bergungsorte nicht ausreichen sollten, noch zwei weitere Orte und zwar das Schloss Bruck bei Lienz und das Lager Seisenegg bei Amstetten/Niederdonau vorbereitet.

Aus Gründen der Feuersicherheit mussten sämtliche, in den Bergungsorten befindlichen Kunstgegenstände fachgemäss ausgepackt werden. Diese Massnahme war auch erforderlich, um neben der Fortsetzung der Inventarisationsarbeiten eine dauernde Pflege der wertvollen Kunstgegenstände durchführen zu können. Da viele der wertvollen Kunstgegenstände bereits bei der Übernahme sich in einem restaurierungsbedürftigen Zustand befanden, hat der Einsatzstab einen in der staatlichen Denkmalspflege bekannten Restaurator für die erforderlichen Restaurierungsmassnahmen angesetzt. Gegenwärtig wird in Füssen eine Werkstatt mit allen erforderlichen Apparaturen eingerichtet, in der alle restaurierungsbedürftigen Gemälde, Möbel und sonstigen Gegenstände fachgemäss wieder instandgesetzt werden, um ihre Erhaltung zu sichern. Die Auspackarbeiten, die Fortsetzung der Inventarisation und der Aufbau der Fotothek sowie die Bearbeitung des Gesamtkataloges werden sich noch über einen

102686

172-PS

längeren Zeitraum erstrecken.

Die Erfassungsaktion in Paris und den besetzten Westgebieten wird in einem eingeschränkten Umfange fortgeführt, da immer noch neue Kunstgegenstände von erheblichem Wert anfallen. Im Zusammenhang mit der Möbel-Erfassungsaktion des Ostministeriums hat der Einsatzstab auch die Erfassung der hier anfallenden Kunstwerte übernommen. Auch hier wurden in den letzten Monaten erhebliche Kunstwerte gesichert. Die aus dieser Möbelaktion anfallenden Kunstwerte werden gleichfalls in die Bergungsorte verbracht und ebenso wie die übrigen Gegenstände behandelt. Ausser jenen Werken, deren Kunstwert als allgemein feststehend und gesichert angesehen werden kann, wurden auch einige hundert Gemälde der sogenannten modernen französischen Malerei erfasst, die vom deutschen Standpunkt her nicht als Kunstwert anzusehen sind und die entsprechend der nationalsozialistischen Kunstanschauung eine erwünschte Bereicherung des deutschen Kunstbesitzes nicht darstellen. Diese Werke moderner französischer Malerei werden listenmässig gesondert erfasst, um eine spätere Entscheidung über die Art ihrer Verwertung abzuwarten.

Auf Befehl des Reichsmarschalls sind unter Benutzung günstiger Möglichkeiten im Pariser Kunsthandel eine Anzahl dieser Werke moderner und entarteter französischer Kunst gegen Gemälde von anerkanntem Kunstwert eingetauscht worden. Eingetauscht wurden auf diese Weise zu sehr günstigen Bedingungen 87 Werke alter italienischer, niederländischer und deutscher Herkunft von anerkannt hohem Wert. Soweit sich günstige Gelegenheit ergibt, wird diese Tauschaktion fortgeführt. Bei Abschluss der Gesamtaktion wird ein Vorschlag über die Verwertung der nicht tauschbaren Restbestände moderner bezw. entarteter französischer Malerei vorgelegt werden.

Berlin, den 15.April 1943

A 102687

H4858 - 0008

H4858 – 0009

TRIBUNAL MILITAIRE INTERNATIONAL
DES GRANDS CRIMINELS DE GUERRE

Délégation française au Ministère
Public - Section économique

L.D. Art.:..... Document :.....

Rapport complèmentaire

de l'Etat-Major spécial du

Reichsleiter ROSENBERG

en date du 15 avril 1943

Traduction du document 172 PS

Une autre expédition de ce rapport portant la date du 16 avril 1943 existe aux archives du T.M.I., sous le N° 015 / PS. Elle porte, au lieu des blancs figurant à la page 3 du présent rapport, les chiffres de 92 waggons et 2.775 caisses.

102688

H4858 - 0010

TRADUCTION DU DOCUMENT I72 PS

RAPPORT COMPLEMENTAIRE

sur la saisie d'objets d'art appartenant à des Israélites et devenus biens sans maitre, effectuée par l'Etat-Major spécial du Reichsleiter ROSENBERG dans les territoires occupés de l'OUEST.

Les opérations de saisie ont commencé sur l'ordre du Fuhrer en date du I7 Septembre I940. Tout d'abord ont été saisies les collections abandonnées à PARIS par des Juifs qui avaient fui la zone occupée de France. De façon systématique l'Etat-Major spécial procéda à une visite de chaque habitation abandonnée par les Juifs, pour y chercher les oeuvres d'art que l'on y connaissait ou dont on pouvait attendre l'existence du fait que l'occupant de l'habitation avait la réputation de collectionneur d'objet d'art. Ces opérations furent étendues à toutes les villes et localités du territoire français occupé, où l'on pouvait soupçonner l'existence cachée de propriété et de biens juifs intéressant l'art. Suivant un plan établi à l'avance, toutes les possibilités furent mises en action pour retrouver les oeuvres d'art cachées par des Juifs dans leurs maisons de Paris, dans les châteaux de provinces, chez les déménageurs et dans les différents dépôts et garde-meubles. L'opération de saisie fut en partie très difficile et très longue. Elle n'est pas encore complètement terminée car la découverte de tout nouveau dépôt d'oeuvres d'art appartenant à des Juifs demande un très long travail de recherches préliminaires. Les Juifs qui avaient fui avaient eu l'habileté de disperser beaucoup les cachettes de leurs oeuvres d'art, ce qui rendit le travail d'autant plus difficile, et plus encore les difficultés créées à l'Etat-Major spécial dans ses recherches par les Français qui étaient chargés de l'administration et de la garde de ces biens juifs. Toutefois, il fut possible à l'Etat-Major spécial en liaison avec le Service de Sécurité, le service du contrôle des devises, d'arriver à s'emparer, grâce à des mesures appropriées, d'une part importante des trésors d'art laissés en France par les fugitifs juifs, et de les envoyer en allemagne. Le résultat le plus important de cet ensemble d'opérations fut la capture de I77 collections d'art privées appartenant à des Juifs connus en France. La liste de ces collections est jointe en annexe. En première ligne, viennent les collections célèbres de la famille juive ROTHSCHILD. La difficulté de s'en emparer venait surtout de ce que les collections de la famille ROTHSCHILD étaient dispersées dans différents endroits à PARIS, à BORDEAUX, dans des chateaux de la Loire. Ce n'est qu'après de longues et délicates recherches que l'on pu mettre la main sur l'ensemble de ces objets. Bien que l'opération de saisie ait occupé deux années entières,

2

H4858 - 0011

ce n'est qu'à l'automne 1942, à la suite d'une fouille systématique des grands entrepôts de Paris, et grâce à la coopération d'hommes de confiance recrutés à cet effet, qu'une partie encore très importante des collections Rothschild pût être retrouvée et mise en sûreté par l'Etat-Major spécial. Cette dernière partie comprenait encore une centaine d'objets d'art : des peintures de grande valeur, des Gobelins et des bibelots de collections.

Parallèlement à la saisie de ces grandes collectic juives privés, toutes les habitations abandonnées par des Juifs à Paris, à Bordeaux, à Lyon et en d'autres lieux, furent l'objet de visites, pour y découvrir des oeuvres d'art. Le travail principal consistait alors à rassembler les adresses de tous les Juifs qui avaient quitté le territoire occupé. De très grosses difficultés furent rencontrées du côté de la police française qui s'efforça autant qu'elle le pût de gêner notre action. Grâce à la visite de centaines d'habitations juives, un nombre important d'objets d'art fut, de la sorte, saisi. L'opération s'étendit même à toutes celles des maisons juives et des appartements qui avaient été, entre temps, réquisitionnés par l'administration militaire allemande pour les besoins des services et du personnel militaire ou civil.

Toutes les pièces, les collections et les objets d'art ramassés ainsi à Paris ou dans d'autres points du territoire occupé, furent ramenés dans un dépôt central à PARIS. L'Etat-Major spécial reçut du Commandant militaire l'ordre d'utiliser à cet effet le local servant précédemment aux expéditions, et dénommé "Jeu de Paume" à PARIS, ainsi quedes grandes salles mises à sa disposition au Louvre. Dans ce dépôt central chacun des objets saisis fut inventorié par des experts travaillant pour le compte de l'Etat-Major spécial, photographié et emballé suivant les règles. L'inventaire fut d'autant plus difficile à dresser que les collections n'avaient jamais fait l'objet de la part de leurs anciens propriétaires, d'une inscription d'origine ou d'une description permettant d'identifier l'objet. Pour chaque objet saisi il fallut donc une étude particulière pour déterminer son origine, sa date, son auteur et les collections dont il pouvait provenir. Si une étide de forme aussi scientifique et exacte put être faite à propos de chaque objet, c'est qu'il s'agissait, pour la plupart d'entre eux, d'objets possédant une valeur extraordinairement élevée. C'est grâce à cette étude détaillée du matériel saisi que l'on peut baser un compte-rendu fidèle sur l'ensemble des actions de saisie, au point de vue financier. Les travaux préparatoires ont été menés de telle façon que, une fois le rapport général fait, il pourra être considér comme un document inattaquable relatant une opération de recensement et de saisie artistiques unique en son genre dans l'histoire. Pour établir ces bases il a fallu prendr en considération non seulement la valeur matérielle

H4858 - 0012

extraordinaire des objets saisis mais également toute leur valeur idéologique et l'importance qu'ils pouvaient présenter pour l'histoire de l'art. Les collectionneurs et possesseurs juifs n'avaient rassemblé et thesaurisé ces oeuvres d'art qu'en considération de leur valeur matérielle. Le matériel saisi n'a jamais été apprécié des Juifs au point de vue de son importance pour l'histoire de l'art. Jamais, par ailleurs, ils n'avaient songé à le rendre utile en le mettant à la disposition de recherches dans le domaine de l'histoire de l'art. Grâce au goût mis en oeuvre par les experts de l'Etat-Major spécial, la préparation au point de vue de l'histoire de l'art de tout ce matériel pu être assurée par le petit nombre d'experts mis à sa disposition. Les donnée finales de ce travail ont fait l'objet d'une exposition dans un catalogue général qui est en préparation et dont trois volumes déjà existent sous une forme provisoire.

En provenance des territoires occupés de l'ouest, wagons chargés d'environ caisses, ont été dirigés en plusieurs trains dans la période du I7/9/I940 au I5/4/I943, vers les localités d'Allemagne choisies pour y assurer la conservation des oeuvres d'art. Les caisses contenaient des peintures, des statues, des gobelins et des bibelots. En dehors de ces envois, ont fait l'objet de livraisons spéciales 53 oeuvres d'art à la Maison du Fuhrer de MUNICH et 594 autres (peintures statues, textiles), remises à Monsieur le Maréchal d'Empire.

Le premier dépôt choisi a été le château de Neuschwanstein. Lorsque celui-ci fut plein, l'administration bavaroise des châteaux et jardins mit à disposition le château du Chiemse pour y entreposer les livraisons ultérieures. Comme deux dépôts ne suffisaient pas, et que l'administration bavaroise des châteaux et jardins ne disposait plus de locaux satisfaisants dans les domaines de l'Etat, deux autres dépôts ont été mis à la disposition, dans les environs et moyennant location, par le Trésorier central du Reich, sur intervention des directions de Gau compétentes. C'est ainsi que furent louées les salles de l'ancien cloître salésien de Buxheim, près de Memmingen en Souabe, ainsi que les salles du château particulier de Kogl près de Vocklabruck dans le Danube Supérieur. Ces deux dépôts présentaient, de l'avis de gens compétents, quant à leur situation et leur état, le maximum que l'on pût réclamer sous le rapport de la protection contre l'air et contre le feu, ainsi que sous le rapport des possibilités de garde. L'ensemble des objets d'art a été réparti entre les quatre dépôts de façon telle, qu'est assurée la possibilité des travaux d'inventaire et de catalogues, aussi bien que l'entretien des oeuvres d'art. De plus, une ventilation en fonction de leur valeur a été faite entre les quatre dépôts, ce qui a permis d'éviter une trop forte concentration de valeur en un même point. Toutes les mesures de protection et contre l'incendie ont été réglées en liaison avec l'administration bavaroise des forêts et jardins, avec la centrale de la Police du feu, de même qu'avec les autorités locales de l'Etat

H4858 -0013

et du Parti, de telle façon que le maximum de sécurité semble garanti.

L'inventaire des objets d'art rassemblés dans les dépôts à la date du Ier Avril I943, donne un total global de 9.455, se décomposant comme suit :

- 5.255 tableaux
- 297 statues
- I.372 meubles et petits mobiliers de valeur artistique,
- 307 étoffes
- 2.224 bibelots y compris les chinoiseries

L'inventaire auquel est joint pour chaque objet le procès-verbal de saisie, les listes générales de saisie et les listes de transport, est dressé sur fiche dont un modèle est joint au rapport. Sur cette fiche, figure un certain nombre de rubriques qui fournissent toutes les données intéressantes pour la description de l'objet, telles que : origine, auteur, style, poids, ect... L'ensemble de ces cartes forme, au même titre que les descriptions contenues dans les listes d'inventaires, les bases pour la préparation du catalogue général. De plus, pour chaque objet, à l'Office central de Berlin, de même qu'à Neuschwanstein, existe une photographie classée. Les travaux d'inventaire ont été poursuivis de telle façon qu'au dépôt de PARIS, seuls les objets les plus importants et les plus précieux ont donné lieu à un travail de cette sorte. En considération du petit nombre de collaborateurs et de la nécessité d'enlever le plus rapidement de Paris les objets, il n'y a eu environ que pour la moitié des objets rassemblés que des listes furent faites. C'est la raison pour laquelle les inventaires doivent être repris et poursuivis dans les dépôts. D'après les données actuelles, I0.000 objets au moins, ont fait l'objet d'inventaire. A cause du petit nombre de main-d'oeuvre technique et scientifique mise à disposition pour ce travail, de même qu'à cause du manque de moyens le travail n'a pu être jusqu'à ce jour, mené sur une grande échelle.

Dans l'état présent, il y a encore au Dépôt de Paris environ 400 caisses prêtes à être expédiées, qui, aussitôt que les travaux préparatoires seront terminés à Paris, pourront être envoyées à l'intérieur du Reich. Pour assurer les transports ultérieurs, et au cas où les quatre dépôts existant actuellement ne suffiraientplus, il y a encore deux autres points prévus : ce sont le château de Bruck, près de Liens, et le château de Seisenegg près d'Amstetten sur le Danube inférieur.

Pour des raisons de protection contre l'incendie, il a fallu, dansles dépôts où elles arrivaient, depaqueter les oeuvres d'art suivant les règle de technique. Ce qui rendait également nécessaires de pareilles précautions, c(était la nécessité,à côté

4 102692

.../..

H4858 - 0014

des opérations mêmes d'inventaire, d'assurer un entretien constant de ces oeuvres d'art de grande valeur. Comme au moment où ils ont été pris en compte, beaucoup de ces objets précieux demandaient à être restaurés, l'Etat-Major spécial a engagé pour les opérations de restauration nécessaires, un spécialiste connu du service de l'entretien des monuments d'Etat. Pour le moment est mis sur pied, un atelier qui possède tous les appareils nécessaires pour remettre en état ou conserver en état, toutes les peintures, les meubles ou les objets en ayant besoin. Les travaux de déballage, la poursuite de travaux d'inventaire, l'établissement de la photothèque, de même que la mise en chantier du catalogue général, demanderont un laps de temps encore assez long.

6 L'action entreprise à Paris et dans les territoires occupés de l'Ouest, sera conduite de telle façon qu'il faut s'attendre à accroître continuellement le nombre des objets d'art, présentant une valeur, qui seront saisis. En liaison avec la politique de récupération de meubles du Ministère de l'Est, l'Etat-Major spécial a poursuivi son action de récupération des objets d'art que l'on pouvait trouver. Au cours des derniers mois, on a pu ainsi récupérer des objets de valeur en nombre important. Ceux des objets d'art qui ont pu être découvertd grâce à cette politique de récupération de meubles font également l'objet d'un dépôt. Ils sont soumis aux mêmes règles. En plus de ceux des objets dont la valeur artistique est reconnue de tous et pour ainsi dire as urée, quelques centaines de peintures de l'école dite des Peintres Modernes Français ont été mises de côté. Du point de vue allemand elles ne peuvent être considérées commes des objets présentant une valeur artistique. Du point de vue de la conception nationale-socialiste de l'art, elles ne présentent pas non plus un enrichissement du trésor d'art allemand. Ces oeuvres de la peinture française moderne feront l'objet de listes et par la suite une décision interviendra pour fixer le mode de leur utilisation.

Sur l'ordre du Maréchal d'Empire, un certain nombre de ces produits de l'Art Français moderne et dégénéré, ont fait l'objet auprès du commerce d'art parisien d'échanges contre des peintures possédant une valeur artistique reconnue. C'est ainsi que, dans des conditions très intéressantes, ont été acquises 87 oeuvres des vieux maitres italiens, néerlandais ou allemands, possédant une haute valeur reconnue. Au fur et à mesure que des opérations favorables se présenteront, une pareille politique d'échange sera poursuivie. Lorsque l'action générale de récupération aura pris fin, un projet sur l'utilisation de celles qui resteront parmi les peintures françaises moderne et dégénérées, ne pouvant faire l'objet d'un échange, sera présenté.

Berlin, le I5 Avril I943

A 102693

H-4858

RF 1316

RF 1316
(172 PS)

102680

H4858 – 0015